

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 27

Vorwort: Zu unserer dritten LA-Sondernummer
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkung für jene, die es noch nicht wissen sollten: Zwei LA-Sondernummern sind schon erschienen — wer sie zu erwerben versäumt hat, kann sie nachbestellen — drei weitere Nummern werden noch kommen. Der verehrte Leser und Käufer kann jetzt an Hand dieser dritten Nummer die Art der geplanten Reihe übersehen. Wir erwähnen zu seiner Aufklärung noch, daß unsere Firma eine besondere Einbanddecke herstellt, welche dem ZI-LA-Erinnerungsbuch den äußern Halt und Abschluß geben kann. Genaueres hierüber folgt später.

Avis aux lecteurs: Il a déjà paru deux numéros spéciaux de ZI en couleurs, concernant uniquement l'ENS. Celui qui ne les possède pas peut encore les commander. Trois numéros feront encore suite au présent numéro (No.3). L'ensemble de ces numéros spéciaux, présenté sous une couverture artistique, constituera un très bel album de l'ENS.

Kinderfreuden an der LA

Viele große und viele schwerwiegende Gedanken haben an der Landesausstellung ihren Ausdruck gefunden. Um so dankbarer nimmt man die zärtlichen und liebevollen Gedanken entgegen, die den jüngsten Ausstellungsbesuchern, den Kindern, zugewandt worden sind. Die Kinder sind nicht nur nicht vergessen worden, sondern sie werden geradezu verwöhnt, und zweifellos werden sie in späteren Jahren von der Landesausstellung 1939 wie von einem Schlaraffenland erzählen. Sie haben ihr eigenes Paradies am linken Ufer, aber auch am rechten Ufer hat man ihrer gedacht: unser Bild zeigt dort ein glückliches kleines Geschöpf, dem einer seiner Kinderträume erfüllt worden ist, darf es doch auf einem richtigen lebendigen Pony reiten!

A l'ENS, les enfants n'ont pas seulement leur Paradis, vrai pays de cocagne sur la rive gauche, dont ils se souviendront encore quand ils seront grands. Sur la rive droite, ils peuvent aussi faire de l'équitation sur de ravissants poneys.

Photo Hans Staub



Zu unserer dritten LA-Sondernummer

3590487 Menschen haben bis jetzt, im Laufe der ersten zwei Monate, die LA besucht, und 587711 sind mit dem Schiffli bach gefahren. So und so viele haben an den Türmen der Schwebebahn gewartet. Das sind Zahlen! Sie geben einen Maßstab, sagen vieles und sagen doch nicht das Wesentliche. Diese großen Zahlen sind zuletzt nicht entscheidend. Entscheidend über die Wirkung der Landesausstellung wird etwas anderes sein, etwas, das man nicht zählen noch messen kann: ihr Eindruck im Herzen und Sinn der Beschauer. Es geht nicht um das Lob, das man uns von außen her für die LA zollt, wichtig ist die staunende Versenkung, deren wir Schweizer selber vor der Arbeit unserer Mitgedenkenen fähig sind. Faßt uns da, vor den Ständen, die rechte vertiefende Ehrfurcht, dann sind wir allemal als Betrachter herausgehoben aus der engen Grenze unserer täglichen Gebundenheit, Sorgen, Gedanken und so weiter, es ergreift uns ein weites Gefühl für ein Größeres, es weht das Verständnis uns an für ein Geschaffenes, ein Werk, eine Leistung. Drum auch die vielgerühmte Wirkung der Ausstellung, es sind nicht die Aussteller, die hervortreten und laut rufen: «Seht her, wir haben das gemacht und wir ändern jenes, seht, was wir für Kerle sind!» Nein, es ist die Sache selber, die da steht und ihre eindringliche Sprache führt für jene, die hören und sehen können, eine Sprache, die nicht die Sprache eines Ausrufers ist, sondern eben die schlichte Sprache der Dinge, die sagt: «Schaut her, hier sind wir, hier sind die Dinge, die Leistungen, welche bei uns in der Schweiz zustande gebracht werden!» Wo man auch hinsehen mag, in den großen Hallen, bei den Maschinen, bei der Chemie,

in den Abteilungen der medizinischen Forschung und Lehre, bei den Instrumenten der Vermessungsingenieure, im Pavillon der E. T. H., da ist nirgends eines Einzelnen Werk, das allein entscheidend wäre, überall ist es die Arbeit vieler Ausgezeichneten, die zusammenkommt, all das Gezeigte übersteigt bei weitem schon in Teilgebieten nicht nur die Leistungsfähigkeit eines einzelnen Kopfes, sondern die Fassungskraft der Meisten. Die Menschen sind über der Arbeit an den Aufgaben der Erkenntnis und Forschung gestorben, das Leben ist kurz, die Probleme sind groß, die Aufgaben, Rätsel und Ziele sind riesenhaft. Die Sache ist mehr als der Mensch, er trägt seines bei zu den Leistungen unserer Zeit und fährt dahin, der Besitz an den Sachen ist ganz und gar hinfällig, aber der Dienst an den Sachen, der ist groß, fruchtbar und dauerhaft. Der Schaffende vergeht zwar, aber die Werke bleiben. Diese Hallen voll erstaunlicher Leistungen sind die Werke unserer besten Leute; die Bereitschaft zum Werk zu wecken, sei ihr tiefster Sinn, denn auch der Staat und die Staatsdarstellung der Höhenstraße — der vaterländische Wandelweg der LA — sind nichts anderes als ein Aufruf zur Leistung. Es geht nicht drum, schwärmerische Gefühle und weiche Herzen zu haben, es geht drum, zu erkennen, wie wenig so ein einzelner Mensch ist, wie groß aber das Vaterland, welches das Werk aller sein soll, die in ihm wohnen, das Vaterland, welches nicht Gefühle braucht, um zu bestehen, sondern Leistungen, Dienste, Hingabe an die Sache. Die Sache ist mehr als der Mensch.

Die Redaktion der ZI.

Avant-propos du troisième numéro spécial

3590487 visiteurs ont été enregistrés à l'ENS pendant les deux premiers mois (jusqu'au 2 juillet), 587711 ont déjà navigué sur la rivière enchantée. Ce sont des chiffres réjouissants, significatifs. Mais ce qui importe encore plus que ces chiffres, c'est ce que la statistique ne peut exprimer: l'impression profonde que cette grande œuvre nationale laisse dans les esprits et dans les cœurs. On est saisi de respect devant tout le travail et la patience que représente la multitude innombrable des objets exposés. Pour créer la plupart de ceux-ci, il a fallu la collaboration d'élites d'inventeurs et de techniciens. L'individu c'est effacé pour que l'œuvre commune puisse se manifester elle-même, une dans sa diversité. L'ENS ne remplirait pas sa tâche, si elle ne se bornait qu'à susciter de vagues enthousiasmes. Elle est un appel à l'action, un symbole vivant de la Patrie qui doit être l'œuvre désintéressée de tous.

La Rédaction.